



Traditionsberuf mit zeitgemäsem Profil

Die neue Bildungsverordnung für Hufschmiede ist seit 11. November 2008 unterzeichnet.

Die Ausbildung der Hufschmiede wird in Zukunft durch ehoof vereinfacht und professionalisiert.

Das einzigartige zeitgemässe Lehrmittel wurde unter der Leitung der Universität Zürich in Zusammenarbeit mit der Schweizerischen Metall-Union sowie der Unterstützung durch Mustad Hoofcare und Eurotrade realisiert. Die Inhalte wurden von einer Autorengruppe, bestehend aus Tierärzten und Hufschmieden erarbeitet.

Im Rahmen des Mediengesprächs und der Veranstaltung zur offiziellen Unterzeichnung der Bildungsverordnung betonte Hanspeter Hofer, Fachverbandspräsident Metallhandwerk/Landtechnik und 1. Vizepräsident der Schweizerischen Metall-Union, die wirtschaftliche Bedeutung der Pferdeszene, in der die Hufschmiede als wichtige Partner unterwegs sind. Sie ermöglichen es, dass tausende Pferdebesitzer, Reiter, Fahrer, Züchter usw., ihre Pferde den Anforderungen entsprechend einsetzen können. Hofer: «Es profitieren zahlreiche nachgelagerte Wirtschaftszweige und sehr viele Arbeitsplätze. Der Pferdebestand hat sich in den vergangenen Jahren kontinuierlich erhöht. Er wächst weiter an. Insgesamt ist die Zahl der Freizeit-, Sport- und Arbeitspferde in der Schweiz inzwischen bei 92'000 angelangt. Dabei hat sich auch die Rolle des Hufschmieds gewandelt. Heute geht der Hufschmied vorwiegend zu den Kunden und ist ein Pferdespezialist.» Die Armee spielt in der Ausbildung

der Hufschmiede eine zentrale Rolle: Rund drei Viertel der Hufschmiede absolvieren ihre Ausbildung in der Armee. Aktuell sind 92 Angehörige der Armee als Hufschmied eingeteilt. Insgesamt verrichten fast 600 Pferde ihren WK-Dienst. Sie werden zum Transport im Gebirge und bei Katastrophen wie beispielsweise Lothar eingesetzt. Die meisten dieser Pferde sind beim Besitzer untergebracht und leben im Jura und im Gebirge.

Partner der Tierärzte

Beat Wampfler, Vertreter der Tierärzteschaft vom Nationalen Pferdezentrum, machte die Bedeutung des Hufschmied-Berufes deutlich: «Der Hufschmied ist für das Wohlbefinden des Pferdes sehr wichtig. Als ausgebildete Fachperson verschafft er sich regelmässig alle sechs bis acht Wochen einen Überblick über den Allgemeinzustand, die Haltung, das Verhalten und allfällige Veränderungen des Pferdes. Die Tierärzte sind deshalb auf die qualifizierte Arbeit der Hufschmiede angewiesen.»

Alfred Eger, Berufsbildungsexperte der Unia, die als Mitglied der Reformkommission am neuen Berufsprofil mitgearbeitet hat, begrüsst es, dass in der neuen Bildungsverordnung auch der Gesundheitsschutz und die Arbeitssicherheit nicht zu kurz kommen. Ausserdem macht die Ausbildung die Hufschmiede fit für Europa. Eger: «Im Rahmen der Berufsbildungsreform wurde erstmals in einem Bildungsplan für die Zulassung zu den Qualifikationsverfahren die Berücksichtigung von ausländischen (europäischen) Berufsqualifikationen geregelt.»

Frischer Beruf mit 1500-jähriger Geschichte

So setzt der Beruf des Hufschmieds heute neue Standards in der Berufsbildung. Dabei handelt es sich hier um einen der frühesten bekannten Berufe überhaupt. Er hat die Entwicklung der Wirtschaft und Gesellschaft durch die Jahrhunderte geprägt: Das älteste erhaltene Hufeisen wurde in der Grabbeilage eines Frankenkönigs gefunden und stammt aus dem 5. Jahrhundert. Im 10. Jahrhundert wurde ein durch Nägel befestigtes Hufeisen entwickelt, das die Zugleistung des Pferdes auf das Vierfache steigerte. Damit wurde die Voraussetzung geschaffen, um das Pferd in der Landwirtschaft als «Zugkraft» einzusetzen. Das führte zur markanten Verbesserung der Bodenbearbeitung und Nahrungsmittelproduktion, was einschneidende Veränderungen in der Lebensqualität breiter Bevölkerungsschichten bewirkte.

Eigener Hufschmied-Betrieb im Lehrbetrieb

Die neue Bildungsverordnung bringt auch Veränderungen für die Lehrmeister mit sich. Peter Florin, Inhaber einer Schmiede & Schlosserei in Maienfeld: «Wir werden nicht mehr, wie in der Vergangenheit bis zu vier Lehrlinge gleichzeitig als Schmied-Hufschmied ausbilden, sondern uns auf ein bis zwei Hufschmiedlehrlinge konzentrieren. Der Hufschmied-



Teil stellt immer mehr einen «eigenen Betrieb» im Betrieb dar, was für die Neuausrichtung des neuen Bildungsplans spricht. Neu werden wir zusätzlich – dank dem neuen Bildungsplan für Metallbauer – einen Metallbauer mit der Fachrichtung Schmied ausbilden.»

Ab 1. Januar 2009 gibt es auch Veränderungen für die Lehrlinge. Sie müssen z.B. aus den Randregionen in die zentral gelegenen Berufsschulen für Hufschmiede gehen. Der neue Bildungsplan erlaubt es nicht mehr – wie z. B. heute im Kanton Graubünden – gemeinsam mit den Metallbauern in die Berufsschule zu gehen. Es ist somit in Zukunft noch

wichtiger, dass sich der Lehrling die Berufswahl gut überlegt. Haben doch in der Vergangenheit nur ca. 30% aller Hufschmiede auch nach 25 Jahren noch effektiv in diesem Beruf gearbeitet. Um den heutigen Nachwuchs macht sich Lehrmeister und Unternehmer Peter Florin jedoch keine Sorgen: «Die Berufsaussichten für die Hufschmied-Lehrlinge werden noch lange intakt bleiben. Ich erwarte, dass sich die Nachfrage auf dem heutigen hohen Niveau einpendelt. Denn die Bereitschaft, sich ein Pferd zu halten, ist bei den mehrheitlich weiblichen Pferdebesitzern nach wie vor sehr gross.» ■

In der Kaserne Sand Schönbühl hat unser Fachverbandspräsident die Wichtigkeit der Hufschmiede betont.

Von links: Ursula Renold, Direktorin des BBT, Brigadier Daniel Roubaty und Hanspeter Hofer.

Das neue Lehrmittel e-hoof

richtet sich einerseits an Hufschmiedlehrlinge und Studierende der Veterinärmedizin, andererseits soll es auch in der Weiterbildung der Tierärzte und in der Aus- und Weiterbildung der Hufschmiede Verwendung finden. ehoof deckt die Wissensbereiche ab: Anatomie und Biomechanik des Hufes und der distalen Gliedmasse • Exterieur und Hufbeurteilung • Material und Werkzeugkunde • Fertigungstechnik • Hufbeschlagtechnik des Normalbeschlags • Sportbeschlag und Korrekturbeschlag • Hufspezifische Lahmheitsuntersuchung inklusive bildgebende Diagnostik • Fehlerhafte Hufformen • Erkrankung des Hufes. Der Lerninhalt ist in einzelne, so genannte «Facts» zerstückelt, die in einer didaktisch sinnvollen Reihenfolge aneinandergereiht sind. Wo sinnvoll, ist zum Beispiel ein themenbezogener Link zum integrierten Anatomieatlas vorhanden. Als Optionen beinhaltet die DVD eine Suchmaschine, ein Glossar mit über 1000 huf- und hufbeschlagspezifischen Begriffen, eine ausgedehnte Referenzliste mit direktem Link zur MedLine Datenbank Pubmed (National Library of Medicine).

ehoof wurde unter der Leitung der Universität Zürich in Zusammenarbeit mit der Schweizerischen Metall-Union sowie der Unterstützung durch Mustad Hoofcare und Eurotrade realisiert. Die Inhalte wurden von einer Autorengruppe, bestehend aus Tierärzten und Hufschmieden erarbeitet.